

Interview

Ein Interview über die Wirkung von Shiatsu im Leben von uns und unseren Klient:Innen

Shiatsu hat eine einzigartige Art, Leben zu berühren und das Leben in uns zum Ausdruck zu bringen. So können wir von der Kraft, die durch Shiatsu wirkt, auf ganz unerwartete Art und Weise erfasst werden. Was erst nach neuen, überraschenden Wegen in unserem Leben aussieht, wird nach und nach sichtbar, als etwas, was uns leitet, ein innerer Kompass, eine durch Shiatsu geschärfte Intuition, um unserer Bestimmung zu folgen und ihr im Leben durch unsere Gaben und Talente Ausdruck zu verschaffen.

Das folgende Interview mit Barbara Tillack ist das erste in einer Reihe, die davon handelt, wie Shiatsu in unserem Leben und im Leben unserer Klient:innen wirkt. Es ist gleichzeitig eine Einladung an Dich, innezuhalten und Dir Deiner eigenen Geschichte mit Shiatsu bewusst zu werden.

AnnA: Barbara, du bist Schüßlersalzberaterin und Shiatsu-Praktikerin.
Wie kamst du zum ersten Mal mit Shiatsu in Berührung?

Barbara: Das war ganz überraschend und unerwartet. Die Lebensgefährtin eines Tanzpartners lud mich zu einer Behandlung bei sich ein. Ich hatte keine Ahnung, was Shiatsu war, war aber neugierig. Ich war 26 und fühlte mich trotz all meiner Aktivität und Sportlichkeit oft innerlich ausgelaugt. Ich legte mich auf die Matte, schloss die Augen, beobachtete erstaunt, wie Shiatsu leicht und ohne Kraftaufwand ausgeführt wurde und wie es mich mit Vitalität erfüllte. Mein ganzer Körper schien zu strahlen. Am Ende hatte ich das wunderbare Gefühl, über dem Boden zu schweben. Das hat mich beeindruckt.

AnnA: Was folgte dann?

Barbara: Erst einmal der Beruf, mein Job in einer Stiftung und ein Italienurlaub, der eine Colitis Ulcerosa, eine Darmentzündung auslöste. Mir wurde schnell klar, dass die klassische Medizin mir wenig Lösung bot. Etwas musste sich gravierend ändern. Als ich dann im Büro am Kopierer mit einer Kollegin ins Gespräch kam, die qualifizierte Shiatsu-Praktikerin war, wusste ich, dass meine Krankheit meine Chance war, meinem Interesse an Gesundheit nachzugehen. So begann ich mit meiner Shiatsu-Ausbildung.

AnnA: Gibt es einen bestimmten Moment, an den du dich besonders gern erinnerst?

Barbara: Ja, wir sollten natürlich das Gelernte anwenden und so gab ich meinem Mann seine erste Shiatsu-Behandlung. Er sträubte sich erst, weil er lieber eine Fußreflexzonenbehandlung wollte, wurde dann aber immer stiller, wollte schließlich gar nicht mehr von der Matte aufstehen und seufzte zum Schluss: „I love Shiatsu.“

AnnA: Was bedeutet Shiatsu für dich und deine Familie?

Barbara: Meine Tochter Adriana war von Anfang an Teil des Shiatsu-Gebens und -Empfangens, weil ich z. Z. der Ausbildung mit ihr schwanger war. Als 10-Jährige war sie so beseelt von Shiatsu, dass sie ihren Freundinnen auf der Klassenfahrt „Shiatsu“ gab und davon träumte, bei mir in Shiatsu-Ausbildung gehen zu dürfen. Hatte ich abends eine Klientin, so war „Shiatsu“ das magische Codewort, das im Gegensatz zu anderen Abenden sofortige Stille im Haus garantierte. Und selbst heute noch, wenn ich zum Staubsauger greife und anfangs sauberzumachen, fragen meine Kinder automatisch: „Mama, hast du heute wieder Shiatsu?“ Shiatsu hilft uns als Familie, Gesundheit ganzheitlicher zu leben und bringt uns den nötigen Glanz und die nötige Ausrichtung ins Haus.

AnnA: Was findest du nach wie vor erstaunlich?

Barbara: Früher war es mir praktisch unmöglich, meinen eigenen Puls ausfindig zu machen. Durch Shiatsu hat sich meine Wahrnehmung verfeinert – oft ist es wie eine Vorahnung, die mich während der Behandlung warnen, intuitiv innehalten lässt, bis sich mit einem Mal die aufgestaute Spannung durch den Körper zuckend entlädt und

der Energiefluss wieder hergestellt ist. Das ist für Shiatsu-Empfänger:innen wie auch für mich immer wieder ein erstaunliches Erlebnis.

AnnA: Was ist deine Lieblingsart Shiatsu zu erhalten?

Barbara: Auf einer Fortbildung mit Kolleg:innen Neues zu vertiefen und zu entdecken. Ganz neu die Berührung, die Energie und das Körpergefühl, das dadurch frei und erfahrbar wird, zu spüren. Diese Art von Austausch ist für mich die schönste Art, Shiatsu zu bekommen.

AnnA: Was schätzt du an Shiatsu besonders?

Barbara: Dass Shiatsu nicht nur ein Lebensgefühl, sondern auch eine Lebensphilosophie ist, die unseren Blick öffnet für das, was aus dem großen Feld um uns und aus der höheren Ordnung durch uns wirken möchte. Lassen wir das zu, so sind wir Schenkende wie Beschenkte, die im gemeinsamen Feld mit den Klient:innen Heilungsimpulse an Körper, Geist und Seele erfahren und unserem Sein einen Sinn und eine Zeitlosigkeit geben.

AnnA: Warum hast du dich für eine Mitgliedschaft in der GSD entschlossen?

Barbara: Die GSD zeigt nach außen, dass Shiatsu kein Humbug, sondern eine ernst zu nehmende und seriöse Art der Gesundheitsförderung ist. Teil der GSD zu sein, gibt mir Rückhalt. Auch wenn ich alleine behandle, so stehe ich doch nicht allein da und kann jederzeit durch den Stempel und meine Microwebseite auf die GSD verweisen. Auch für meine Klienten:Innen ist das wichtig, wenn sie anderen begeistert von Shiatsu erzählen. Sie sehen dann, dass ich Teil von etwas viel Größerem bin. Das hat Kraft und kann guten Gewissens weiterempfohlen werden.

AnnA: Welches Shiatsuerlebnis aus deiner Behandlungspraxis möchtest du mit uns teilen?

Barbara: Die Geschichte von Martin.

DIE GESCHICHTE VON DEM KLEINEN JUNGEN MARTIN, DER DANK SHIATSU WIEDER FROH WURDE

Martin war 10 Jahre alt, als ihn seine Mutter zum Shiatsu brachte. Er hatte nach dem Volleyballtraining starke Achillessehnenschmerzen und konnte nicht mehr mit dem linken Fuß auftreten. Sein gesamter Knöchelbereich und seine beiden „Magenzehen“ waren äußerst schmerzempfindlich. Eine Röntgenaufnahme in der orthopädischen Praxisklinik hatte gezeigt, dass sein Fersenknochen zerklüftet war. Obwohl Martin kräftig gebaute und große Eltern hatte, war er selber auffallend zierlich und aß ohne rechten Appetit.

Seit einem Jahr trug er zur Dehnung und Vergrößerung des Kiefers eine Zahnsperre, um den einschießenden, kräftigen Zähnen schnellstmöglichst Platz zu schaffen. Martin hatte von seiner Mutter schon viel über Shiatsu gehört und war nun gespannt. „Meridiane sind wie elektrische Kabel, die unseren ganzen Körper mit Energie versorgen,“ erklärte ich ihm. „Die Kabel sind wie Lichterketten am Christbaum. Mit Shiatsu schauen wir, welche Lichter ausgegangen sind und wie wir sie wieder hell zum Leuchten bringen können, damit es dir wieder gutgeht.“

Obwohl Martin keine Rückenschmerzen hatte, war sein Blasenmeridian unter so großer Anspannung, dass ein sacher Daumendruck oder eine leichte Berührung mit der Hand bereits unerträglich war. So einigten wir uns, dass meine Berührung so leicht und sachte wie eine Fliege sein würde. Manchmal baute sich der Schmerz bereits im „Anflug“ auf, ohne dass die „Fliege“ überhaupt gelandet war. Am Ende seiner ersten Behandlung fühlte sich Martins Rücken leichter an. Am nächsten Morgen bekam Martin Nasenbluten, ein Zeichen dafür, dass der Körper durch die Behandlung des Blasenmeridians das Calcium phosphoricum aus dem Blut zum Knochenaufbau und zur Regulierung des Muskeltonus nutzte und dieses dadurch nicht mehr ausreichend für die Gerinnungsfähigkeit des Blutes zur Verfügung stand. Eine tägliche Einnahme von dem biochemischen Zell-Funktionsstoff Calcium phosphoricum D6, bekannt als Schüssler Nr. 2, mit 12 Tabletten, half Martin bei der Regeneration. Zusätzlich nahm Martin ein Mittel von Wala gegen Sehnenscheidenentzündung und muskulärer Dysfunktion ein. Der starke Dehnungsimpuls über die Zahnsperre im Gaumen, ein Ungleichgewicht in

der Kalziumversorgung und eine Hüftimbalance hatten vermutlich zu starken muskulären und faszialen Spannungen im Halteapparat und somit zu seiner Symptomatik geführt.

Eine Woche später, bei der zweiten Behandlung, schmerzten Martins linke Ferse und Knöchelbereich kaum noch, auch die Achillessehne hatte sich verbessert. Der Blasenmeridian ließ sich überraschenderweise bereits mit normalem Lehnndruck behandeln. Seine Mutter schrieb mir am nächsten Tag: „Martin war nach der Behandlung auf Wolke sieben und sagte: Shiatsu ist so schön! Heute zeigte er mir ganz stolz, dass er jetzt seine Schulter leichter bewegen kann. Er hält auch fleißig das Schultergürtel-Mudra, das du ihm gezeigt hast, und erzählt begeistert, wo und wie es wirkt.“

In der dritten Woche kam Martin geknickt zum Shiatsu. Er war beim Fußball mit dem linken Fuß „blöd“ auf den Ball gekommen. Jetzt hatte er im gesamten Gelenkbereich abermals „Sauschmerzen“. Wir ließen wieder Shiatsu von Kopf bis Fuß wirken.

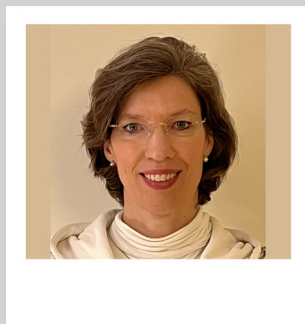
Eine Woche später, erzählte Martin stolz, dass er bereits ganz ohne Krücken gehen könne. Den Ballenbereich des linken Fußes konnte er bereits belasten, die Ferse schonte er aber noch. Der Blasenmeridian im Rücken- und Beinverlauf konnte dieses Mal vorbehaltlos tief behandelt werden, der Achilles- und Fußbereich ebenso und die Schädelbasis blieb bei Berührung ohne Schmerzen. Martin schlief zum ersten Mal während der Behandlung ein. Am Ende wachte er konsterniert auf und entschuldigte sich: „Ich bin einfach eingeschlafen. Das ist mir so peinlich!“ – „Zum Glück“, versicherte ich ihm, „ist Shiatsu nicht Schule“. Nicht Aufpassen und entspannt Einschlafen ist erlaubt und oft die beste Art für den Körper, um zu heilen“. Am nächsten Nachmittag kam Martin zu seiner fünften Shiatsu-Behandlung und berichtete: „Mit meinem linken Fuß bin ich heute Morgen noch zur Schule gehumpelt. Dann habe ich's ganz vergessen und bin aus versehen mit dem ganzen Fuß aufgetreten. Das hat einen Knall, wie eine Explosion gegeben und tat richtig weh. Aber seitdem kann ich meinen Fuß wieder normal bewegen.“

Als Martin am Ende der Behandlung aus seinem Schlaf aufwachte, bemerkte er: „Dieses Mal habe ich mich im Schlaf nicht zum Mond, sondern zu einem ganz neuen Planeten umgeben von regenbogenfarbenen Kreisen gebeamt.“ Am nächsten Morgen schrieb seine Mutter begeistert: „Martin war heute früh so glücklich. Keine Schmerzen mehr! Ihm geht's richtig gut! Er geht heute auch mit zum Schlittschuhfahren. Vielen Dank!“

Auch wenn Martin mittlerweile ganz normal mit seinen Freunden im Pausenhof spielen konnte und sich bereits vieles getan hatte, blieb der Magenmeridian im Bein- und Fußbereich schmerzhaft. Der Akupunkturpunkt Magen 45 im Zehenbereich, der auf Kiefersperre, Nasenbluten und Zahnschmerzen verwies, war weiterhin ein Alarmpunkt und verdeutlichte, welche Kräfte durch die Zahnsperre auf den Kiefer, die Zähne und das ganze Körpersystem wirkten. Martin aß weiterhin lustlos. Wir intensivierten Shiatsu und verkürzten den Abstand zwischen den nächsten drei Behandlungen auf zwei Tage mit dem Resultat, dass sich der Magenmeridian und der Tonus des umliegenden Gewebes entspannte und die beiden Zehen aufhörten, berührungsempfindlich zu sein.

Nach insgesamt neun Behandlungen innerhalb von sechs Wochen schrieb Martins Mutter: „Vor Shiatsu lag Martin oft eineinhalb Stunden im Bett wach, jetzt schläft er abends sofort ein. In der Früh ist er nicht mehr so verfroren. Und zu unserer großen Freude isst er jetzt wie ein normaler 10-Jähriger und sagt sogar „Ich habe Hunger“. Diesen Satz habe ich erst 10-mal in meinem Leben von ihm gehört! Statt einer halben Scheibe isst Martin jetzt mit Appetit zwei Scheiben Brot und hat richtig Spaß dabei, sich das Brot genussvoll zuzubereiten und zu dekorieren. Er ist so lieb und viel gefühlvoller geworden. Früher kam er und wollte kuscheln, aber blieb bei Berührung stocksteif. Jetzt kann er Nähe geben und empfangen, wir können wirklich knuddeln, kuscheln und umarmen. Denken und sprachliche Ausdruckskraft sind nun im Einklang. Martins Gedanken kommen nun flüssig, schnell und spontan und ... er stottert nicht mehr! Wir sind so froh!“

Hast Du auch eine Shiatsu-Erfahrung, die Du mit uns teilen möchtest? Dann schreibe uns. Wir hören gern von Dir. Einfach eine E-Mail an Barbara.Tillack@hotmail.com



©Barbara Tillack

Barbara Tillack
Shiatsu-Praktiker*in GSD
Heimstättenallee 13 d
82152 Planegg
Deutschland
0173 - 4 23 62 27
089 - 89 04 30 12
Barbara.Tillack@hotmail.com